

uns das etwas anders vorstellen: ausführlicher, kritischer, systematischer. Man hat den Eindruck, daß manches absichtlich unvollständig berichtet oder ganz verschwiegen wird. Da sich die Haupttätigkeit Pater Pios im Beichtstuhl abspielt, wären gerade darüber genauere Tatsachen willkommen. Da wird z. B. berichtet: „Bei gewissen Fehlern ist P. Pio unversöhnlich. Er verjagt aus dem Beichtstuhl, verjagt von neuem, um nochmals zu verjagen.“ Wie gerne hätte man darüber nähere Angaben. Wenn schon eine Erklärung mancher außergewöhnlicher Erscheinungen, besonders der Stigmen, versucht wird, wird man heute wohl über Poulain und Salis-Seewis aus dem vorigen Jahrhundert hinausgehen müssen. Über manche Fragen kann man bei dem gegenwärtigen Stand der Wissenschaft, wie es scheint, noch keine Klarheit bekommen: wieweit etwa die Stigmen und die Kardiognosie sich natürlich erklären lassen und auch bei nichtreligiösen Menschen vorkommen.

Mit diesen Ausstellungen soll durchaus nichts gegen die Person des Pater Pio und seine Tätigkeit gesagt sein. Denn „P. Pio ist etwas Einzigartiges, ja, wir sind versucht zu sagen, er ist etwas Einmaliges in der Welt von heute“. Wenn uns Gott solche Menschen schenkt, müssen wir sie sicher dankbar annehmen. Eine andere Frage freilich ist die, wie weit man dafür Propaganda machen soll. Die kirchlichen Behörden wünschen diesbezüglich eher Zurückhaltung, wenn sie auch auf Klarstellung und Aufhellung außerordentlicher Vorkommnisse drängen, um sichere Unterlagen für etwaige Entscheidungen zu haben.

Linz a. d. D.

Dr. Adolf Buder S. J.

Verschiedenes

Die Jörger von Tollet. Von Heinrich Wurm. (Forschungen zur Geschichte Oberösterreichs. Herausgegeben vom Oberösterreichischen Landesarchiv/4.) (XII u. 304.) Mit 16 Bild- und 7 Stammtafeln. Linz 1955. In Kommission bei Hermann Böhlau Nachf., Graz-Köln. Ganzleinen S 95.—.

Ein oberösterreichischer Landpfarrer, der sich im Vorwort bescheiden als „Self-mademan“ der Geschichtsforschung bezeichnet, schreibt in dem vorliegenden stattlichen Band auf Grund jahrzehntelanger Quellenforschungen die erste umfassende Geschichte eines der ältesten und einst mächtigsten Adelsgeschlechter unseres Landes, das aus kleinen Anfängen, die im 13. Jahrhundert liegen, allmählich in die österreichische und deutsche Geschichte hineinwuchs. Den Höhepunkt in der Geschichte der Jörger bildet das Zeitalter der Reformation, dann folgt ein jäher Sturz, schließlich noch eine Nachblüte in der Zeit des Barocks bis zum Erlöschen des Geschlechtes im Jahre 1772.

Der Verfasser bringt viel Licht in die oft verwickelten genealogischen Zusammenhänge und zeichnet die Lebensschicksale zahlreicher Glieder des weitverzweigten Geschlechtes. Durch Einbeziehung der Geistes-, Kultur- und Wirtschaftsgeschichte wird die Darstellung interessant und lebendig. Ein Anhang bringt bisher unveröffentlichte Urkunden, Briefe und Aktenstücke sowie Tabellen und Stammtafeln. Sorgfältig ausgewählte Bilder geben markante Gestalten der Jörger und ihre Umwelt wieder. Das Buch sei allen Freunden der Geschichte und Heimatkunde bestens empfohlen.

Linz a. d. D.

Dr. J. Obernhumer

Biographisches Lexikon von Oberösterreich. Herausgegeben vom Institut für Landeskunde von Oberösterreich. Bearbeitet von Martha Khil. Band I, 1. Lieferung. (128.) Linz a. d. D. 1955. Oberösterreichischer Landesverlag in Kommission. Einschließlich Ringmappe S 48.—; für Bezieher der „O.Ö. Heimatblätter“ S 28.—.

Das 1931 erschienene „Biographische Lexikon des Landes ob der Enns“ von Krackowizer-Berger findet nun in dem neuen „Biographischen Lexikon von Oberösterreich“, das auf zehn Lieferungen zu je 128 Seiten berechnet ist, eine in jeder Beziehung moderne Ergänzung und Fortsetzung. Während das alte Lexikon nur Gelehrte, Schriftsteller und Künstler verzeichnete, bezieht das neue auch bedeutende Persönlichkeiten des öffentlichen und Wirtschaftslebens ein. Verzeichnet werden Lebensdaten, Bildungsgang und Berufslaufbahn, besondere Leistungen auf beruflichem und außerberuflichem Gebiet, Auszeichnungen und Ehrungen, Veröffentlichungen und Werke aller Art u. a. Das praktische Ringmappensystem ermöglicht die Ordnung der einzelnen Biographien nach verschiedenen Gesichtspunkten sowie

die leichte Einfügung von Nachträgen. Die erste Lieferung des vielversprechenden Werkes enthält die Biographien von 28 Männern und zwei Frauen aus den verschiedensten Arbeits- und Wissensgebieten.

Linz a. d. D.

Dr. J. Obernhumer

Geschichte der Pfarre Gaishorn und des Paltentales von Pfarrer Franz Wohlgemuth. (500.) Mit vielen Bildern, drei Skizzen und einer Karte. Gaishorn, Obersteiermark, 1955, Selbstverlag des Verfassers. Leinen S 75.—, mit Kartenbeilagen S 85.—.

In dem vorliegenden Heimatbuch entrollt uns der Verfasser, dem wir schon eine wertvolle Lokalgeschichte seiner Heimatgemeinde Baumgarten (Oststeiermark) verdanken, einen überaus bunten Teppich des vielfältigen religiösen und kulturellen Lebens des gesamten Paltentales, ohne auf die Beziehung zu Admont und Frauenberg und deren Bedeutung zu vergessen. Es war gewiß für den rührigen Seelsorger ein Bienenfluß notwendig, auf Grund der Pfarrchroniken und des weithin verstreuten Urkunden- und Aktenmaterials, das er immer wieder durch Abbildungen zu neuem Leben erstehen läßt, einen objektiven, von wahrhaft ökumenischem Geist getragenen Rechenschaftsbericht der reichen Vergangenheit zu erarbeiten. Alles das liegt nun vor uns ausgebreitet mit den vielen Licht- und Schattenseiten menschlichen Erfolges und Versagens. Dabei ist es dem kundigen Forscher, der auch dem Unscheinbarsten mit der ihm eigenen Liebe und Sorge nachgegangen ist, durchaus gelungen, trotz exakter Geschichtswissenschaft für die breiten Schichten des Volkes über die Pfarrgrenzen hinaus das Heimat- und Volksbuch des Paltentales in buntesten Farben zu zeichnen. Dafür werden ihm seine Pfarrkinder und die Bevölkerung des Paltentales schuldigen Dank wissen. Aber auch die heimische Geschichtswissenschaft, insbesondere der Kirchenhistoriker, wird für die saubere Herausarbeitung des Nachweises der zentralen Stellung der alten Mutterpfarre St. Lorenzen im Paltental sehr dankbar sein. Die grüne Mark ist um eines der umfangreichsten, gehaltvollsten und vor allem billigsten Heimatbücher reicher geworden.

Abtei Seckau (Steiermark)

Dr. P. Benno Roth O. S. B.

Spät hab' ich Dich geliebt. Roman. Von Ethel Mannin. Aus dem Englischen übersetzt von Prof. Dr. Paul Hagmann. (426.) München, Rex-Verlag. Leinen DM 16.80.

Oxford mit seinem Radikalismus, verliebte Tändelei mit leichten Mädchen, die Schön- und Freigeisterei der Pariser Studentenwelt der Jahre nach dem ersten Weltkrieg, Reisen und Bergtouren sind die Elemente, die den Helden des Romans, Francis Sable, formen —, bis Gott eingreift, bis seine Schwester Cathryn, ein Mensch staunenswerter innerer Geradheit — sie stand unmittelbar vor dem Übertritt zur katholischen Kirche — vor seinen Augen tödlich abstürzt. In einer langen Nacht der Seele fallen ihm die Schriften des hl. Augustinus in die Hände und bringen Licht und Ordnung in sein Leben. Seine Um- und Abkehr von der Glorifizierung des Fleisches ist ebenso radikal wie sein Leben als Bonvivant der europäischen Weltstädte. Francis Sable wird Priester und verzehrt sich als wahres Ganz-Opfer in der Sorge um die Jugend und die Kranken.

Wie ein roter Faden durchziehen augustinische Gedanken den ganzen Roman. Meisterhaft ist die Schilderung der „dunklen Nacht der Seele“ nach dem Tode der geliebten Schwester; treffend vieles, was gleichsam als Scholion über Kunst und Kultur, Glauben und Wissen, Gnade und Gebet u. a. eingeflochten ist. Nicht mit allem wird man einverstanden sein. Die Übersetzung weist Mängel auf. S. 275 sind beim Umbruch einige Zeilen durcheinander geraten. Daß die englische Verfasserin Tirol in das Salzkammergut verlegt, kann man leichter entschuldigen. Das Buch kann Erwachsenen und der studierenden Jugend empfohlen werden.

LinZ a. d. D.

Josef Sterr

Toni — der Ministrant. Kleine Geschichten für Meßbuben und andere Leute. Von Matthias Laner. (125.) München 1955, Verlag Ars Sacra. Halbleinen DM 4.80.

Das mit vielen Textzeichnungen ausgestattete Büchlein erzählt vom Leben eines gläubigen Bergdorfes, von Liturgie und christlichem Brauchtum das Jahr hindurch, vom frommen Pfarrer Nikolaus, von der feierlichen Aufnahme des Mulder-Toni in die Schar der Ministranten (dieses Kapitelchen ist wohl für den Seelsorger geschrieben!),